

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 44 (1918)  
**Heft:** 43  
  
**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Auch Einer

Der sich einstens Armand nannte  
Und sich heute Hermann nennt,  
Weniger oder mehr bekannte  
Hermann Sernau, Sapperment —

In der Freien Zeitung predigt  
Er vom hohen Niedestal —  
Wenn er sittlich uns erledigt:  
Dieses ist sein liebster Sall.

Weshalb ich mich nicht beklage,  
Denn man weiß nicht, wo und wie —  
Weshalb ich nur höflich frage:  
Sernau, alias Latt, und Sie,

Wer hat Sie berufen, Knabe?  
Denn, wenn einst ich recht gesehn,  
Sah man Sie mit Ihrer Gabe  
Einst auf anderen Wegen gehn.

Sexualisch aufzuklären,  
Das schien Ihnen erste Pflicht —  
Konkurrenz in allen Ehren,  
Doch rentierte sich das nicht?

In politischer Greif'ung  
Macht heut' Sernau, alias Latt —  
Ob politische Begeif'ung  
Bessere Rendite hat?

Siehste, Sritze, wie de bist!  
Bleib' bei deinem Stiefel, und  
Auf den Mist mit deinem Mist —  
Und im übrigen bleib' gesund.

Rebelspalter



Chueri: Du muess mir  
nüd z'lieb fröge, ob 'r  
in Sache Gripp stube-  
rein seigid: mir muess  
Guers Gstell nu vo  
roitem aluege, so bi-  
grift mir, daß sie die  
abgeumtiste Baktille  
nüd an Gu anetrouid,  
verschwoiege in J ie.

Rägel: Ich allirail na besser, wenn ' ein  
fürchid, weder wenn ' ab eim grufid.

Chueri: Ihr meined mohrschnli mich, aber  
ich merk' es nüd. Aber Gspasj apardi,  
mir müend no dem Herrgott tanke, wenn  
' is die ander Souchranket nüd ä no  
ahesed mit ihrem verruckte Chriege.

Rägel: Ebe wird gmungget, es sei nüd  
ganz suber, aber es wird gar tumm gredt  
i derige Site.

Chueri: Dann gäb's allerdings Churz-  
schluß in Guerer Kandsteikomestiblerei,  
was nüt weder recht und billi ist und  
hiervieher scho lang hät selle si.

Rägel: Was laferet de Uf'lat? Ich wird-  
en Gu wohl na nie im Wäg gsi si, 'r  
sind eider na um mi ume cho und säb  
sind 'r.

Chueri: Es handelt si do nüd um's drum  
umecho, es handelt si drum, daß kä  
Sträballe settid törfse verusse feilgha werde,  
no Baktile, Roßboppelestaub, Türvor-  
lagedreck und Nachthemper- und Tüppe-  
chlopfele umeßlügt und drahoekt, abgseh  
von Schnupftröpfe.

Rägel: Säb macht mim Gmües allweg  
weniger weder Gueri Lazeroniusdeußlig,  
machet, daß 'r mir vom Stand äweg  
chönd, oder i hole d' Sanitätsbolizei.

Chueri: I rot J's nüd, Rägel, säb gäb  
für Gu Absonderigshus einweg. A Küebli-  
derci, Rägel.

## Der wahre Sieg — Die wahre Freiheit

Sriede rechts und Sriede links,  
Der Krieg noch in der Mitte:  
Zwei freuen in der Höhe sich,  
Trüb unten steht der Dritte.

Und doch hat er den besten Grund,  
Des Daseins sich zu freuen,  
Weil seines Wesens alter Schmuck  
Sich anfängt zu erneuen.

Kein Siegesruf, kein Völkerbund  
Wirkt in so hellem Scheine,  
Als Wirklichkeit des Dichtervorts:  
„Du, Freiheit, die ich meine.“

Wird aus dem grauen Völkermord  
Der Völker Glück geboren,  
Dann schreibe Klio in ihr Buch,  
Daß keiner hat verloren.

Gepriesen dann der Toten Schar,  
Vom Schicksal auserkoren —  
Es hat der Väter Untergang  
Der Enkel Glück geboren.

Tragott Unersland

## Differenzen

Berliner: Unglaublich! Nun kostet  
bei uns der Liter Bier eine ganze Mark  
und in Bayern immer noch 38 Pfennige!  
Und da wollen die Leute von Srieden  
reden!

-ee-

## Der Balkanzug eingestellt

Budapest, 16. Okt. Die Staatsbahn teilt  
mit, daß der Verkehr des Balkanzuges nunmehr  
eingestellt wird. (W. K. B.)

Die Kunde unerfreulich gellt  
Und Zürich muß sich baß betrüben:  
Der — Balkanzug wird eingestellt;  
Die — Balkanstraße ist geblieben! Eki

## Seitenbild

Wendepunkte überall  
Sich im Osten zeigen:  
Waffenstillstand wird gesucht,  
Kriegsdrommeln schweigen.  
Auch im Westen wäre man  
Schon recht des Sriedens froh,  
Doch ganz unerbittlich steht:  
„Der Tiger Clemenceau“.

Sriedenschluß und Völkerbund  
Schweben in den Lüften:  
Freiheitsahnungsnebel steigt  
Überall aus Grüften.  
Zukunft deutschen Michel zeigt  
Srei vom Preußenschwarme:  
Und ein neues Oesterreich  
Mit dem alten Charme.

Zwischendurch Amerika  
Siegt im Weltenkriege:  
Westschweiz sehr bescheiden sich  
Vindiziert die Siege.  
Und mit rütendem Gebläff  
Wirft sich — gleich der Meute —  
Was nur welsch schreibt, in der Schweiz,  
Auf die deutsche Beute. Bärner Bäß

## Wandlung

Der erste Kriegsminister ohne „von“,  
So konstatiert in Berlin man schon.  
Der erste Kriegsminister in Preussen,  
Der nicht mehr adelig wird geheissen.

Er selber, der einzige General  
Aus Elsass-Lothringen, heisst fatal:  
Herr „Scheuch“. Isch's öppe e Schüüche?  
Die Tugend chönn' ihm schnäll verrüche!

Der erste Kanzler, der selbst Militär  
Und trotzdem im Reichstag nicht kommt daher  
In Uniform, mit Schnüren und Orden,  
Ist plötzlich erstaunliche Wahrheit geworden.

Prinz Max aus dem „Muschterlände“ Baden,  
Der dachte vermutlich: es kann nicht schaden,  
Wenn einer, der immer vom Frieden spricht,  
Zum Gehrock bequemt sich — der Helm  
zieht nicht! -ee-

## Deutschland soll die besetzten Gebiete evakuieren

Deutschland, hör' nicht feige Klagen  
Und laß' ab vom Defaitismus:  
Sonst geht's dir um Kopf und Kragen  
Und du stirbst an — K ä u m a t i s m u s ! Eki.

## Neuorientierung

Seit Deutschland den — alten Orient  
verloren,  
Wurde die — Neu-Orientierung  
geboren! Eki.

## Briefkasten der Redaktion



Theaterfreund in J. Wenn  
Sie wieder einmal recht lachen  
wollen, empfehlen wir Ihnen die  
Lektüre dessen, was so im Lauf  
der Jahre von unsern kleinen  
schweizerischen Verlegern an  
Trauerspielen herausgegeben  
wird. Da finden Sie noch den  
ungewollten, den allein editen  
Humor. Er äußert sich freilich  
zu Ungunsten der Autoren. Was  
schadet aber gar nichts, warum  
fühlen sich die, die nicht berufen sind, immer wieder  
berufen.

Junger Politiker. Ja, jetzt gehört sogar der eid-  
genössische Stahlhelm mitten in die Politik hinein.  
Sie können sich sicher noch erinnern, wie damals, als  
es sich darum handelte, für unsere Armee einen  
Stahlhelm herzustellen, gleich alle jene vorlauten  
Patrioten ihren Mund aufmachten, die da glauben,  
immer und überall ihren Senf dazu geben zu müssen.  
Damals galt als höchstes Ziel die Möglichkeit der  
Schaffung eines Helmes, der in jedem Stom schwei-  
zerisch sei. Man dachte natürlich an die berühmte  
schweizerische Eigenart, vielleicht auch an schweizer  
Art und Kunst. Auf jeden Fall hätte man sich  
streng, eines der guten und bewährten ausländischen  
Modelle nachzuahmen, weil man sich sagte: lieber  
schlecht, aber wenigstens schweizerisch. Und nun haben  
wir den Simit. Das Modell von L' Eplattener  
ermies sich, wenn auch als sehr hübsch, so doch als  
unbrauchbar. Dafür kriegt der Künstler aber auch  
das nicht zu verachtende Honorar von 30,000 Franken.  
Das heißt, er kriegt es wiederum ja eigentlich nicht;  
denn man will es ihm nicht zahlen. Der Humor  
von dieser schweizerischen Eigenart wurde gewahrt. Was  
heißt — halt! — woher stammt denn nun das Mo-  
dell, das jetzt verwendet wird? Vielleicht doch aus  
dem Ausland?

Redaktion: Paul Altherr. Telefon Höttingen 3175  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telefon Selmau 10.13